

Gert Hinnerk Behlmer: Bericht über die Demonstrationen beim Besuch des Schah von Persien Juni 1967

Gert Hinnerk Behlmer
2. Hamburg 13
Grindelallee 104 II
Tel.: 45 23 64

Hamburg, den 18.6.67

Augenzeugenbericht vom Schah-Besuch in Hamburg vom 3. - 4. Juni 1967.
Versuch einer Beurteilung des Verhaltens von Demonstranten und Polizei unter rechtlichen und polizeitaktischen Gesichtspunkten.

Der Bericht, erstellt im Auftrag des AStA der Universität Hamburg, beschränkt sich auf die Beschreibung und Beurteilung der Vorgänge an drei für die Fragestellung wesentlichen Brennpunkten des Geschehens:

- | | | |
|-----|------------------------------|---|
| I | Sa. 3.6.67 12.30 - 13.00 Uhr | Rathausmarkt
vor und nach dem ersten Eintreffen des Schah um 12.45 Uhr |
| II | Sa. 3.6.67 18.30 - 20.00 Uhr | Dammtorstraße/Stephansplatz
vor und nach dem Eintreffen des Schah in der Oper um 19.05 |
| III | Sa. 3.6.67 22.00 - 24.00 Uhr | Rathausmarkt
vor und nach der Abfahrt des Schah ins Hotel Atlantik um 22.30 |

----- I. Rathausmarkt

A. Beschreibung

Am Samstag, den 3.6.67 traf ich um 12.30 Uhr auf dem Rathausmarkt ein. Der Platz war an der Rathausfront und an den beiden Seiten durch Gitter abgesperrt. Vor den Gittern an der Rathausfront stand eine Polizeikette. Direkt gegenüber dem Portal stand hinter den Gittern eine geschlossene Gruppe von etwa 50 Personen mit Fähnchen und Schah-freundlichen Plakaten. Die Gruppe wurde von einer Schulter an Schulter stehenden Polizeikette umschlossen. Ein persischer Kommitone erkannte mindestens einen persischen Geheimdienstbeamten in dieser Gruppe, der ihm drohend die Faust zeigte, nach dem Gesicht wieder.² Während von 12.35 - 12.40 Uhr eine Gruppe persischer Studenten mit Trillerpfeifen und schwarzen Fahnen bis in die Mönckebergstraße abgedrängt wurde, durchstreiften einzelne Polizeibeamte die Menschenmenge auf dem Platz, um dort unter lautem Protest den Umstehenden vereinzelt gezeigte schwarze Fähnchen zu zerbrechen und Trillerpfeifen aus dem Mund zu schlagen.³ Kein einziger gab mir auf Anfrage hin die Visitenkarte, vielmehr wurde ich zum Teil schwer beschimpft. An "Wurfgeschossen" beobachtete ich 4 Knallkörper, die aus der Menge an 4 weit auseinanderliegenden Stellen in Abständen von je über 1 Minute so hoch geworfen wurden, daß sie in der Luft explodierten. Während der Ankunft des Schah um 12.45 Uhr wurden nur noch wenige schwarze Fahnen geschwenkt, es wurde jedoch sehr laut gepfiffen und Sprechchöre riefen: "Nieder mit dem Schahregime!", "Demokratie - ja, Diktatur - nein", "Mörder". Die Schah-freundliche Gruppe vor dem Rathausportal "jubelte". Ein Wurfgeschos gleich welcher Art habe ich bei der Anfahrt und beim Eintritt in Rathaus nicht gesehen.

- 2 -

- 2 -

Ebensowenig versuchten die pfeifenden oder in Sprechchören rufenden Studenten, die von kleineren Polizeiketten immer wieder zurückgedrängt wurden, diese Ketten zu durchbrechen. Auch zwischen 12.45 und 13.10 Uhr wurden von einzelnen Beamten, die sich durch Ellenbogenstöße und Schläge einen Weg durch die Menge bahnten, Fähnchen zerbrochen und Trillerpfeifen vom Mund geschlagen, ohne daß sich die Betroffenen mit Gewalt wehrten. Um 13.10 Uhr beobachtete ich die Festnahme des Chefredakteurs der Studentenzeitung "auditorium", der gerade versuchte, die Festnahme eines anderen zu fotografieren. Ein Polizeibeamter rief: "Den kennen kennen wir doch - den nehmen wir auch gleich mit!"⁴ Ein anderer bezeichnete ihn als "Rädelsführer".

Gert Hinnerk Behlmer: Bericht über die Demonstrationen beim Besuch des Schah von Persien Juni 1967

II O p e r

A Beschreibung

Gegen 18.30 Uhr traf ich aus Richtung Dammtorwall kommend in der Dammtorstraße ein und drängte mich durch die schon wartenden Personen bis vor das quer über die Dammtorstraße gezogene Gitter vor. Dort blieb ich bis 19.10 Uhr. Hinter einer zweiten Gitterreihe steht eine Polizeikette. Dahinter Mannschaftswagen der Polizei, ein Lautsprecherwagen, auf der Opernstraßenseite 10 berittene Polizisten. Direkt gegenüber der Oper stand die schon vom Rathaus bekannte Gruppe der für den Schah demonstrierenden Perser. Mehrere Hundert Studenten vor dem Gitter riefen die bekannten Sprechchöre (s.o.)¹¹, piffen auf Trillerpfeifen und schwenkten Fahnen. Da ich direkt am Gitter stand, kann ich bezeugen, daß in der Zeit von 18.30 - 19.10 Uhr an dieser Stelle kein einziges Wurfgeschloß flog.¹² Im übrigen betrug die Entfernung zum Operneingang über 50 m. Auch die gemeldeten "Schreck-Schüsse"¹³ fielen nicht, solange die Pferde noch hinter der Gitterlinie standen.¹⁴

Etwa 5 Minuten, nachdem der Schah aus Richtung Gänsemarkt kommend gegen 19.10 Uhr die Oper betreten hat und die ersten Demonstranten abwanderten, rückte die Reiterstaffel ohne Ankündigung vor. Polizisten zu Fuß schoben Absperrgitter auseinander, zogen den Gummistab und gingen ebenfalls vor. Die Mehrzahl der Demonstranten lief schreiend in Richtung Stephansplatz, auf dem Tager Autoverkehr aus Richtung Gorch-Fock-Wall, Collonaden und Esplanade herrschte. Einige wenige folgten für Augenblicke den Rufen "hinsetzen". Erst jetzt ertönte, auffallend leise, der Lautsprecherwagen: "Folgen Sie den Anordnungen der Polizei!" Die Pferdestaffel ritt in die Sitzenden hinein, Polizeibeamte zu Fuß traten und schlugen Sitzende und solche, die hinter der Menge zurückwichen so schnell sie konnten. Ein Feuerwerkskörper explodierte - ein Pferd stieg. In wenigen Minuten war die ohnehin gesperrte Dammtorstraße frei, dafür entstand ein Verkehrschaos auf dem Stephansplatz. Zwischen eingeklinkten Autos flüchteten Menschen - ein Mädchen stieg über die Haube eines Volkswagens - hinter ihr wurde geschlagen.

- 4 -

Ich sah keinen einzigen, der Widerstand leistete. Um 19.30 war der Stephansplatz wieder befahrbar - die Menge hatte sich auf die Straßenecken verteilt, eine geschlossene Demonstrantengruppe befand sich an der Ecke des Botanischen Gartens und rief in Sprechchören: "Mörder!" Geworfen wurde nichts! Ich stand 30 m entfernt auf der Verkehrsinsel in der Mitte Dammtorstraße. Ohne Ankündigung ritt genau um 19.30 Uhr eine Staffel von 6 Polizisten plötzlich über den Fußgängerüberweg des Gorch-Fock-Walls, etwa 10 Polizisten mit Gummistäben in den Händen folgten. Zum ersten Mal hatte ich den Eindruck, daß brutal geschlagen wurde. Einzelne Demonstranten wurden bis zum Kriegerdenkmal von mehreren Polizeibeamten verfolgt und geschlagen. Nach wenigen Minuten zogen sich die Reiter und Beamten zu Fuß wieder auf die Verkehrsinsel des Gorch-Fock-Walls zurück. Die Demonstranten rückten wieder nach, riefen "Mörder", machten jedoch genausowenig wie zuvor den Versuch, über die Straße vorzuziehen. Das ganze wiederholte sich bis 20 Uhr noch zwei Mal.¹⁵

III R a t h a u s

A Beschreibung

Von etwa 22.00 Uhr bis kurz nach Mitternacht hielt ich mich wieder auf dem Rathausmarkt auf. Fast das gleiche Bild wie am Vormittag: Immer noch mehrere Hundert Studenten piffen, schwenken schwarze Fähnchen und rufen Sprechchöre, jetzt auch "Blutsauger", "Ausbeuter" "Mordkomplizen". Kurz vor halb 11 Uhr drängt eine Polizeikette die demonstrierenden langsam zurück. Kein Widerstand. Der Schah verläßt das Rathaus unter ohrenbetäubendem Lärm - geworfen wird jedoch nichts. Die Sprechchöre halten an, während weitere Gäste das Rathaus verlassen. Daß in dieser kurzen Zeit absolut nichts auf die Fahrbahn vor dem Rathaus geworfen wird, kann ich bezeugen, da ich genau am Gitter stand. Mir gegenüber erkannte ich um 23.00 Herrn Senator Ruhnew, den Polizeipräsidenten Herrn Dr. Frenzel und den Kommandeur der Schutzpolizei Herrn Leddin¹⁶ im Gespräch. Während ab 23.00 Uhr die Demonstranten langsam abwanderten, sprengen um 23.05 plötzlich ohne Ankündigung die bis dahin vor den Gittern stehenden Polizeibeamten über die Gitter in die Demonstranten hinein, schlugen mit Fäusten, verfolgten wiederum in Gruppen von 3 - 5 Mann einzelne Demonstranten bis zum gegenüberliegenden Platzrand und führten sie unter Schlägen ab. Ich habe keinen einzigen Widerstand leistenden Demonstranten gesehen.

Gert Hinnerk Behlmer: Bericht über die Demonstrationen beim Besuch des Schah von Persien Juni 1967

- 6 -

Schlußbemerkungen

Ich erkläre mir den beschämenden Einsatz auch der Hamburger Polizei anlässlich des Schahbesuchs aus der Fehleinschätzung der Überwiegenden Mehrzahl der Demonstrierenden, aus deren Unverständnis, auf das ihr berechtigter und mit angemessenen Mitteln zum Ausdruck gebrachter Protest gegen die politischen Verhältnisse im Iran, gegen diesen Staatsbesuch und gegen die Berliner Polizeiaktionen stieß. Die Schuld tragen diejenigen politisch Verantwortlichen und der Teil der Presse, die wider besseres Wissen von den Demonstrierenden das Bild von

"unreifen Jugendlichen", "Störenfrieden",

"stupiden Schmärufern", "Radauken", "Wirrköpfen"

"Radaubrüdern", "rüpelhaften, Dümmlischen Halbstarken" usw. usw.

gezeichnet haben. 19

Die viel geforderte "Selbstreinigung der Studentenschaft" scheint mir zur Vermeidung ähnlicher Konflikte jedenfalls nicht das vor- dringliche Problem zu sein!

gez. Gert Hinnerk Behlmer

Anmerkungen

- 1) Diese Gruppe war vorher von der Polizei auf diesen Platz "geschleust" worden, nachdem die ursprünglich dort stehenden Studenten mit schwarzen Fähnchen zurückgedrängt worden waren. (Herr Leddin, Kommandeur der Schutzpolizei am 7.6.67 vor dem Auditorium Maximum laut Abendblatt vom 8.6.67)
- 2) Herr Dr. Frenzel, Polizeipräsident, gab an, er halte die behauptete Anwesenheit persischer Geheimpolizisten für "Spinnereien aus einem schlechten Kriminalroman" (WELT am Sonntag vom 11.6.67)
- 3) Herr Dr. Frenzel, laut Hamburger Abendblatt vom 5.6.67: "Fahnen-schwenken ist noch nicht verboten".
- 4) Gab es eine "Liste" festzunehmender Personen, sobald diese angetroffen wurden, auch wenn sie dasselbe wie andere taten (Abendblatt vom 5.6.67; "Person Nr. 14" oder waren auch die 3 Vorstandsmitglieder des SDS "zufällig" unter den "in Vernehmung genommenen?" (so Dr. Frenzel laut WELT am Sonntag vom 11.6.67)
- 5) Das Demonstrationsrecht "gilt ohne Rücksicht auf die zum Ausdruck gebrachte Meinung der Demonstranten" (Erklärung der Bürgerschafts-Fraktionen vom 14.6.67)
- 6) Erklärung der Bürgerschafts-Fraktionen vom 14.6.67.
- 7) Die Berliner Vorfälle sind als Parallele lehrreich.

- 7 -

SEK II	Kindheit, Schulzeit, Jugend / Aufstände und Revolutionen / Macht und Ohnmacht	SEK I Deutsche Geschichte nach 1945 / SEK II Revolutionen / Deutsche Geschichte nach 1945
--------	---	---

Gert Hinnerk Behlmer: Bericht über die Demonstrationen beim Besuch des Schah von Persien Juni 1967

Gert Hinnerk Behlmer, geb.1943, war nach dem Abitur zunächst Bundeswehrsoldat und begann 1967 sein Studium der Rechte an der Universität Hamburg. 1966 wurde er Zweiter Vorsitzender des AStA (Allgemeinen Studenten Ausschuss).

Im Jahr 1967 besuchte der Schah von Persien (Iran), Mohammad Reza Pahlavi, die Hansestadt Hamburg auf seiner Europareise. Im Vorfeld wurde in den Medien sehr viel über die luxuriöse Lebensweise des Herrschers berichtet. Iranische Studenten in Hamburg berichteten ihren Kommilitonen allerdings von politischer Unfreiheit, Unterdrückung und Armut in ihrer Heimat. Beim Besuch des Schahs demonstrierten Studenten, und es kam zu Ausschreitungen. Behlmer war dabei und schreibt einige Tage später obenanstehenden Bericht.

Aufgaben :

1. Erstellen Sie eine Quellenbeschreibung, indem Sie Autor, Textcharakter, Erstellungsdatum nennen, den Inhalt des Textes skizzieren und die Zielgruppe erschließen.
2. Erschließen Sie aus dem Text die Motivation für Behlmer, diesen Bericht auf seiner Schreibmaschine zu Papier zu bringen.
3. Setzen Sie die Quelle in den historischen Rahmen der Studentenbewegung und des Schahbesuchs in Berlin.
4. Stellen Sie begründete Vermutungen darüber an, warum gerade Studenten sich in jener Zeit massenhaft gegen den Besuch des Schahs von Persien aussprachen. Beziehen Sie sich dabei auf den Text im Hamburg – Geschichtsbuch (<https://geschichtsbuch.hamburg.de/epochen/sechziger-jahre/> + <https://geschichtsbuch.hamburg.de/epochen/sechziger-jahre/unter-den-talaren-der-muff-von-1000-jahren-studentenbewegung-in-hamburg/>) und auf ihre Kenntnisse der bundesdeutschen und der internationalen Politik der sechziger Jahre.